

## Warum Sport?



„Sport ist wichtig, um fit und gesund zu bleiben. Er hilft, Stress abzubauen und länger zu leben. Sport macht aber auch Spaß und man trifft nette Leute.“

**Masumeh Akhavan, 55,**  
Übungsleiterin Frauengymnastik



„Für Migrantinnen ist es wichtig, anderen Migrantinnen zu zeigen, dass man Sport machen kann. Dass er gesund hält, Spaß macht, gut für die Kommunikation ist.“

**Denise Gertel, 18,** Schülerin

# Migrantinnen wollen Sportstunden geben

## Die Ausbildung zur Übungsleiterin eröffnet auch Musliminnen mit Kopftuch neue Perspektiven

Von Christina Fuhg

**BONN.** Er ist bereits Tradition: der bundesweite Tag der Integration durch Sport. Der Stadtsportbund Bonn und die Sportjugend Rhein-Sieg, die Partner im Qualifizierungszentrum Bonn/Rhein-Sieg sind, hatten aus diesem Anlass zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. In der Turnhalle des Robert-Wetzlar-Berufskollegs an der Karlschule informierten sie über die anerkannte und lizenzierte Übungsleiterausbildung für Migrantinnen.

Auch für die 19 Teilnehmerinnen des Projekts, das vom Landessportbund NRW innerhalb des Förderprogramms „Integration durch Sport“ unterstützt wird, war es ein wichtiger Tag: Nach 120 Lerneinheiten, die sie an sechs Wochenenden absolvierten, erhielten die Sportlerinnen im Alter zwischen 18 und 55 Jahren zunächst eine Teilnahmebescheinigung. Um schließlich die Lizenz als Übungsleiter für den Breitensport zu erhalten, müssten die Frauen erst noch ihren Erste-Hilfe-Schein machen, sagte Sandra Hor-



**Ohne Männer: 19 Frauen bekommen ihren Übungsleiterinnenschein in der Turnhalle des Robert-Wetzlar-Berufskollegs.**

FOTO: VOLKER LANNERT

schel vom Stadtsportbund Bonn. Zuvor hatten die Teilnehmerinnen aus elf Nationen unter anderem

gelernt, Gruppen zu leiten und Sportstunden aufzubauen. Die Lizenz ermögliche es den Frauen, in

Sportvereinen tätig zu sein, erläuterte Horschel. Einige von ihnen seien dort bereits ehrenamtlich

engagiert. Die Übungsleiterausbildung für Migrantinnen war allein Frauen vorbehalten: Dadurch hätten auch Kopftuchträgerinnen die Möglichkeit gehabt, ohne Tuch Sport zu treiben, meinte Sandra Horschel.

Ein Umstand, den auch Schülerin Denise Gertel schätzte. Vor Männern dürften sie ihr Kopftuch nicht abnehmen, daher sei das schon ganz passend, meinte sie. Die 18-Jährige engagiert sich in verschiedenen Schwimm- und Sportvereinen und möchte eigene Kurse leiten. „Das war echt toll“, lobte sie das Projekt. Vielen Teilnehmerinnen habe es das Selbstbewusstsein gestärkt.

Nach der Ausbildung hätten auch jene Frauen gut Deutsch gesprochen, die zuvor mit der Sprache so ihre Schwierigkeiten gehabt hätten, fand indes Anna Minch, 49. Die gebürtige Russin möchte im Rehabilitationsbereich tätig sein. Die Lizenz C sei ein erster Schritt. Derweil plant Agnes Martonosi, 37, als Übungsleiterin für einen Verein zu arbeiten. Die Ausbildung habe ihr die Tür zur Welt geöffnet, freute sich die gebürtige Ungarin.